

# Wider das Vergessen

Film „Codename Brisling“ | Gestern erstmals vorgestellt / Ab 10. März auf DVD

Von Gabi Kertscher

**Plauen** – 10. April 1945 – ein Tag den kein Plauener vergessen sollte. Die ältere Generation wird die Zerstörung der Stadt an diesem Tag nie aus dem Gedächtnis streichen können und die jüngeren sollten daran erinnert werden. Das Team der MPC Filmproduktion stellte gestern den Film „Codename Brisling“ vor, der die Bombardierung Plaueus zeigt. Torsten Schad und Tino Peisker, die Inhaber der Firma, haben gemeinsam mit dem Verein der Freunde und Förderer des Vogtlandmuseums einen Dokumentarfilm hergestellt, der berührt. Sie lassen Zeitzeugen zu Wort kommen.

„Es sind 24 Leute interviewt wurden. Wir hatten 30 Stunden Filmmaterial und daraus haben wir nur einige auswählen können“, entschuldigt sich Schad und bittet die nicht eingespielten Zeitzeugen um Verständnis. Das Material wird archiviert und für spätere Zwecke im Museum und Stadtarchiv gesichert.

Es werden Filmausschnitte aus Original-Wochenschauberichten gezeigt. Filmaufnahmen der Aufklärungsfieger vor und nach den Angriffen sind zu sehen. Interessant sind Privataufnahmen der Familie Weisbach. Sie zeigen, wie eine Mutter ihren Kindern spielerisch das Tragen von Gasmasken beibrachte. Eine Plauenerin ist im Besitz von Briefen ihrer Mutter an den Vater. Sie schrieb über ihren Tagesablauf und den täglich wiederkehrenden Alarm. Zu diesem Zeitpunkt wurde Plauen „nur“ überflogen. Sie berichtet von etwa 8000 Menschen im Felsenkeller.

Im Film werden Aufnahmen der VOMAG gezeigt und auf Falschinformationen an die Alliierten hingewiesen. Dadurch



Tino Peisker, Museumsmitarbeiter Gerd Naumann und Torsten Schad (von links) haben einen Dokumentarfilm hergestellt, der in keiner Plauener Videosammlung fehlen sollte.

Foto: Gabi Kertscher

wurde die Panzerhalle erst bei den Angriffen am 21. und 26. März 1945 vollständig zerstört.

Thomas Lange, Leiter des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Freistaat Sachsen, erklärt die in Plauen zum Einsatz gekommenen Brandsätze. Unzählige Stabbrandsätze und Flüssigkeitsbrandsätze wurden abgeworfen. „Wir hoben die Dinger auf und wussten nicht, dass da Zeitzünder drin sind“, erzählt Joachim Mensdorf. Er erlebte als 16-Jähriger die Bombenangriffe auf Plauen.

In Zusammenarbeit mit einem Filmteam der BBC wurde dem ehemaligen Luftwaffenangehörigen aus England Fragen gestellt. Er erinnert sich daran, dass nach dem Abwurf, die Maschinen „sprangen“ und viel leichter zu fliegen waren. Der letzte und schwerste Angriff auf die geschundene Stadt wurde

am 10. April 1945 geflogen. Lancaster- und Mosquito-Bomber waren gegen 22.30 Uhr im Zielanflug auf Plauen. Sie rückten zum Flächenbombardierung an. Nicht Betriebe oder Verkehrswege waren ihr Hauptziel, in dieser Nacht galt die Aufmerksamkeit der Bomberbesatzungen der gesamten Stadt einschließlich ihrer Bewohner. Innerhalb einer halben Stunde versuchte man die Stadt auszulöschen.

Die Filmemacher lassen die Zeitzeugen erzählen, wie sie gerettet wurden und ihre Familien nicht mehr lebten. Oder wie eine hochschwangere Mutter mit ihrer zehnjährigen Tochter auf dem Trümmerberg des Wohnhauses sitzt und nicht mehr weiter weis.

Drehbuch und Regie führte Tino Peisker. Kameramänner waren Viktor Titz und ebenfalls

Tino Peisker. Das emotional stark berührende Werk wird dank der passenden Musik von Stefan Launicke ein Erfolg werden. Das junge Filmteam sieht als Ziel, den Film vor allem den Jugendlichen zugänglich zu machen. So habe sich das Konzept auch dynamisch entwickelt, gibt Peisker bekannt.

Christian Pöllmann, PR-Direktor des Theater Plaueus wird alles in die Wege leiten, um so weitere Premieren im Theater Plauen durchführen zu können. Die ersten beiden am 9. Und 26. März 2009 sind restlos ausverkauft. Für eine weitere Vorstellung liegen auch schon Bestellungen vor. Diese, so Pöllmann, wird eventuell am 10. April stattfinden.

Ab 10. März ist „Codename Brisling – Plauen im Bombenkrieg“ als DVD im Vogtlandmuseum zu erhalten.